



Pädagogische Hochschule Freiburg
Université des Sciences de l'Éducation · University of Education

Internationalisierungs- strategie

Inhalt

3 Internationalisierungsstrategie

4 1. Ziele

2. Status quo

4 Regionale Kooperationen am Oberrhein

4 Europäische Kooperationen

5 Außereuropäische Kooperationen

6 3. Maßnahmen zur Verbesserung der Internationalisierung von Lehre, Studium, Forschung und Nachwuchsförderung

8 Maßnahmen

8 4. Qualitätssicherung

Internationalisierungsstrategie

Die Pädagogische Hochschule Freiburg ist eine bildungswissenschaftliche Hochschule mit Universitätsrang.

In der Forschung konzentriert sie sich u.a. auf

- empirische und grundlagenorientierte Bildungsforschung sowie
- didaktische Entwicklungsforschung.

Dieses Profil soll auch durch die Förderung der internationalen Ausrichtung der Forschung gestärkt werden.

Das **Lehrprofil** erstreckt sich auf bildungswissenschaftliche Studiengänge.

Die Hochschule bietet elf Lehramtsstudiengänge, von der Primarstufe bis hin zur Sekundarstufe II an.

Besondere Markenzeichen der Hochschule sind das umfangreiche Angebot in technischen Berufsschulstudiengängen der Sekundarstufe II, die als Joint Programs in Kooperation mit der renommierten Hochschule für angewandte Wissenschaften Offenburg angeboten werden, die Europalehrämter (Grundschule, Sekundarstufe I) und der Cursus intégré (kooperativer Grundschul-

lehramtsstudiengang mit der Université de Haute-Alsace in Mulhouse).

Die sonstigen Studiengänge beziehen sich auf Bildungsprozesse der gesamten Lebensspanne, von der Frühen Bildung bis hin zur Bildung im Erwachsenenalter. Dabei werden verstärkt vor- und außerschulische Anwendungsfelder berücksichtigt.

Ein Leitmotiv der Pädagogischen Hochschule Freiburg ist die **Europäisierung und Internationalisierung von Forschung und Lehre**.

1. Ziele

Die Pädagogische Hochschule verfolgt mit ihrem Bemühen um Internationalisierung folgende Ziele (vgl. dazu die Internationalisierungsstrategie des MWK):

Die PH Freiburg möchte die Mobilität und Interkulturalität ihrer Lehrenden und Studierenden für ein größeres interkulturell-gesellschaftliches Verständnis fördern.

Die Hochschule möchte gute inländische und ausländische Studierende und Nachwuchswissenschaftler/innen gewinnen.

Die Hochschule möchte sich den Zugang zu hervorragenden Forschungspartnerinnen und -partnern sowie Forschungsinstitutionen sichern.

Die Mitglieder der Hochschule sollen an europäischen und internationalen Förderprogrammen teilhaben.

Im Sinne einer Entwicklungspartnerschaft sollen eigene Stärken vermittelt und so ein Beitrag zur Lösung globaler Probleme geleistet werden.

2. Status quo

Grundlage aller Maßnahmen zur Internationalisierung sind die gegenwärtig ca. 100 internationalen Hochschul- und Institutspartnerschaften der Hochschule, die in einer Regio-Europa-Welt-Struktur geordnet sind. Diese gilt es zu pflegen, zu intensivieren und den Bedürfnissen der Hochschule anzupassen.

Regionale Kooperationen am Oberrhein

Der trinationale Oberrhein weist im Umkreis von 80 km eine Hochschulvielfalt und -dichte auf, die ihresgleichen sucht. Grenzüberschreitende Kooperationen in Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung sind durch die räumliche Nähe bevorzugt.

Mit der Universität de Haute-Alsace in Mulhouse führt die Pädagogische Hochschule Freiburg das einzige Joint Program im Lehrerbildungsbereich durch, den sog. **Integrierten Studiengang/Cursus intégré**, ein Lehramtsstudiengang für die Grundschule, der als herausragendes Beispiel eines grenzüberschreitenden Lehrerbildungsmodells anerkannt ist und dafür auch den renommierten Prix Bartholdi erhalten hat. Die Förderung dieses Studiengangs durch

die Deutsch-Französische Hochschule dokumentiert dessen Qualität. Der genannte Studiengang ist außerdem der einzige deutsch-französische Lehrerbildungsstudiengang deutschlandweit, der auch die Ausbildung in der zweiten Phase umfasst und somit direkte Anstellungsmöglichkeiten in beiden Ländern eröffnet.

In der Nachwuchsförderung kooperiert die PH Freiburg z.B. mit der Pädagogischen Hochschule sowie der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz).

Forschungskooperationen bestehen ebenfalls mit der FHNW und der Université de Haute-Alsace in Mulhouse.

Europäische Kooperationen

Für die strukturelle Entwicklung der Pädagogischen Hochschule Freiburg in Lehre und Forschung ist „Europa“ seit Ende der 1990er Jahre ein Profilbildendes Leitthema.

Seit 1999 werden an unserer Hochschule sog. Europa-Lehrämter in den Bereichen Grundschule, Haupt-,

Werkreal- und Realschule sowie Gemeinschaftsschule angeboten. Sie verbinden das „herkömmliche“ Lehramts-Studium mit **bilinguaem Lehren und Lernen** (auf der Grundlage der Zielsprachen Englisch oder Französisch) und **Europäischen Kulturstudien**. Hierfür pflegt die Hochschule nicht nur einen intensiven Austausch mit französischen und angelsächsischen Hochschulen, sondern auch mit Hochschulen in zahlreichen weiteren europäischen Ländern (z.B. Luxemburg, Polen, Russland, Schweden, Schweiz). Im Rahmen der Europäischen Kulturstudien kommen zudem regelmäßig hochrangige Gastdozent/innen aus Politik, Wirtschaft und Kultur nach Freiburg.

In allen Studiengängen profitieren die Studierenden von den ca. 85 europäischen Kooperationen mit Hochschulen in 24 europäischen Ländern, sei es als Institutspartnerschaft oder über Erasmus-Partnerschaftsverträge. Die Studierendenmobilität liegt konstant bei ca. 6 %.

Die europäische Forschungszusammenarbeit hat an der Pädagogischen Hochschule Freiburg einen besonderen Stellenwert. In den letzten fünf

Jahren wurden der Hochschule in den diversen EU-Programmen (z.B. 7. Forschungsrahmenprogramm, Comenius, Grundvig, Interreg-Programme, Tempus) jährlich mind. fünf umfangreiche Anträge mit Partnerhochschulen aus bis zu 12 europäischen Ländern bewilligt. In diesem Kontext gewinnt die Hochschule über DAAD-Programme auch Gastdozent/innen.

Außereuropäische Kooperationen

Die Pädagogische Hochschule Freiburg hat weltweite Kooperationen in Forschung, Nachwuchsförderung und Lehre; ein besonderer Schwerpunkt ist auch die Entwicklungszusammenarbeit. Die Hochschule konzentriert sich auf drei Schwerpunkte, in denen Landes-, Hochschul- oder DAAD-Institutspartnerschaften in Lehre und Forschung etabliert sind:

- Angelsächsische Länder (z.B. Australien, Kanada, USA)
- Südamerika (z.B. Kolumbien, Brasilien)
- Asien (z.B. Kasachstan, Tadschikistan, Aserbajdschan, Usbekistan, Japan, Korea, China, Bangladesh).

Die weltweiten Partnerschaften (z.B. mit der York University Toronto oder der Stetson University Florida) ermöglichen die regelmäßige Gewinnung von Gastdozenten. Unseren Gästen können wir zwei Gastdozentenwohnungen auf bzw. in der Nähe des Campus bieten.

3. Maßnahmen zur Verbesserung der Internationalisierung von Lehre, Studium, Forschung und Nachwuchsförderung

Um die eingangs skizzierten grundlegenden Ziele zu erreichen, gilt es zunächst, die zahlreichen internationalen Partnerschaften zu pflegen und systematisch fortzuentwickeln. Damit verbunden ist die stete Gewinnung von Kolleg/innen, die sich als Partnerschaftsbeauftragte dieser Aufgabe widmen und damit zugleich hochschulinterne „Internationalisierungsbotschafter/innen“ sind.

Des Weiteren sind folgende Handlungsfelder vordringlich:

1. Internationalisierung von Lehre und Studium:

- Stärkung der internationalen Dimension in allen Studiengängen zur Mobilitätssteigerung der Studierenden;
- Ausbau von Lehrkooperationen;
- optimierte Vernetzung und Koordination der zahlreichen Internationalisierungsaktivitäten.

2. Internationalisierung von Forschung und Nachwuchsförderung:

- Identifizierung weiterer relevanter Partnerhochschulen mit ähnlicher Forschungsausrichtung durch Setzung von Schwerpunkten im Rahmen der *empirischen und grundlagenorientierten Bildungsfor-*

schung bzw. der *didaktischen Entwicklungsforschung*;

- Bildung eines *network of universities* mit ähnlicher Forschungsausrichtung;
- strukturierte Doktorand/innenausbildung mit ausländischen Partner/innen bis hin zur gemeinsamen Graduierung.

Zu den Maßnahmen im Einzelnen:

- a) Förderung der Mobilität und der Internationalisierung des Studiums durch:
- Fremdsprachenangebote für unsere Studierenden;
 - interkulturelles Training;
 - Weiterentwicklung unserer Curricula;
 - Festlegung von Mobilitätsfenstern in **allen** grundständigen Studiengängen;
 - gemeinsame Entwicklung von Modulen mit Partnerhochschulen bis hin zur Entwicklung von Joint Programs;
 - großzügige Anerkennung von im Ausland erworbenen Kreditpunkten;
 - transparente und vernetzte (zentral: Akad. Auslandsamt und dezentral: Institute) Informations- und Beratungsstrukturen.

b) Systematische Gewinnung ausländischer Studierender durch eine spezifische Willkommens- und Betreuungsstruktur, d. h. durch

- eine englischsprachige „Orientierung“ zu Beginn des Aufenthaltes;
- Internationaler Treff (I-Treff) auf dem Hochschulcampus als Ort der Begegnung zwischen ausländischen und deutschen Studierenden;
- einen DaF-Kompakt-Kurs zu Beginn des Aufenthalts im Rahmen des Internationalen Studienprogramms;
- eine besondere englischsprachige Tutoren/innenbetreuung;
- studienbegleitende Sprachkurse in Deutsch und Englisch;
- interkulturelles Training;
- Ausbau des Tandembüros;
- eine besondere Betreuung mit Kontakt zur „deutschen Umwelt“. Hieran ist insbesondere die „Brücke“ beteiligt. Dabei handelt es sich um Seniorenstudierende der PH Freiburg, die sich auf freiwilliger Basis vielfältig um die ausländischen Studierenden kümmern.

- c) Konzept „Internationalisierung zu Hause“ durch
- Ausweitung des fremdsprachigen Lehrangebotes durch eigene Dozent/innen und durch die verstärkte Gewinnung von Gastdozenten;
 - verstärkte Ausbringung internationaler bzw. interkultureller Lehrveranstaltungen.
- d) Erhöhung der Dozent/innenmobilität durch
- Verbesserung der entsprechenden internen Kommunikation sowie
 - entsprechender administrativer Unterstützung.
- e) Internationale Trainingsmaßnahmen für Nachwuchswissenschaftler/innen durch
- Schulung für Nachwuchswissenschaftler/innen für die Beteiligung an internationalen Tagungen (Englisch, Präsentationstechniken etc.);
 - vermehrte Ausbringung internationaler Tagungen/Kongresse mit Teilnahmemöglichkeiten für Doktorand/innen und Masterstudierende.
- f) Internationalisierung von Forschung und Entwicklung durch:
- Einrichtung internationaler Graduiertenkollegs;
 - Bildung von Forschungsnetzwerken mit Universitäten, die Forschungsschwerpunkte in empirischer und grundlagenorientierter Bildungsforschung sowie didaktischer Entwicklungsforschung aufweisen;
 - Einladung von *guest researchers* unter Nutzung einschlägiger Programme (z.B. des DAAD, der Humboldt-Stiftung oder des Fulbright Trust);
 - Ausweitung der bildungsorientierten Entwicklungszusammenarbeit;
 - verstärkte Präsenz in internationalen Forschungsdiskursen (z.B. Journals, Tagungen);
 - Förderung der Teilnahme an internationalen Kongressen;
 - Ausrichtung international renommierter Kongresse.
- g) Internationalisierung der Wissenschaftsadministration durch
- die Förderung von Gastaufenthalten von Kolleg/innen im Ausland sowie
 - Betreuung von Gästen aus der Wissenschaftsadministration durch die entsprechenden Kolleg/innen der Hochschule.

4. Qualitätssicherung

Für die Qualitätssicherung ist primär der Auslandsausschuss des Senates zuständig.

Es werden insbesondere zwei Instrumente genutzt:

- Befragung der Studierenden und Dozent/innen sowie
- Auswertungen von Daten und Statistiken.

Jahr erreicht bzw. umgesetzt werden sollen. Die verabredeten Maßnahmen und die erreichten Ziele werden im Jahr darauf anhand der Befragungen und Berichte reflektiert.

Maßnahmen

- Sowohl bei den Incomings als auch bei den Outgoings – Erasmus und Baden-Württemberg-Stipendium – werden Befragungen durchgeführt. Die Incomings werden nach der Orientierungsphase und nach Abschluss jedes Semesters befragt. Die Fragebögen werden regelmäßig für den Auslandsausschuss ausgewertet, der dem Senat und dem Rektorat berichtet.
- Die Dozent/innen, die Gastdozenturen an unseren Partnerhochschulen wahrnehmen, sind verpflichtet, nach Abschluss ihres Aufenthaltes dem Auslandsausschuss / dem Rektorat einen Bericht vorzulegen.
- Einmal im Jahr erörtert der Auslandsausschuss, welche Ziele und Maßnahmen im folgenden